

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 69 (1994)

Heft: 10

Artikel: Die polnische Armee vom "Schweizer Soldat" besucht

Autor: Hofstetter, Edwin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716178>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die polnische Armee vom «Schweizer Soldat» besucht

Von Edwin Hofstetter, Frauenfeld

Anfang 1994 erhielt der Präsident der Vereinigung der Militärpresse Europas (EMPA), Brigadegeneral Winfried Vogel (D), die Einladung, mit seinem EMPA-Vorstand die Armee Polens zu besuchen. Die Einladung zeichnete General Leon Komornicki, Vorsitzender der Redaktionskommission der polnischen Militärzeitschrift «Przeгляд Wojsk Ladowych» (Heeresrundschau). So durften wir am Abend des 9. April in der modernst ausgebauten Halle des internationalen Flughafens von Warschau von unserem Gastgeber Oberst Antoni Wikowski, Chefredaktor, und seiner Begleitung herzlichst empfangen werden. Mit von der Partie waren neben dem EMPA-Präsidenten der Generalsekretär Oberst Wilfried Bocklet (D) sowie die beiden Schweizer Obersten Roberto Vecchi (Chefredaktor Rivista Militare della Svizzera Italiana) und der berichtende EMPA-Vizepräsident Edwin Hofstetter (Chefredaktor des Schweizer Soldat + MFD). Der zweite Vizepräsident der EMPA, Dr László Dobos von Ungarn, musste wegen eines Besuches in der USA kurzfristig auf die Reise nach Polen verzichten.

Die polnische Heeresrundschau (PWL) ist mit ihrem Chefredaktor Oberst Wikowski das jüngste Mitglied der Vereinigung der Militärpresse Europas (EMPA). Erst im letzten Jahr am Kongress in Lugano aufgenommen, bewiesen die polnischen Freunde rasch den Willen, aktiv die beruflichen und personellen Kontakte aufzunehmen. Um etwas aus der Schule zu plaudern, darf aus den Gesprächen beim Besuch abgeleitet werden, dass Krakau die nächste Station einer EMPA-Begegnung 1996 sein könnte. Neben den Möglichkeiten, sich mit wenigen polnischen Offizieren englisch oder deutsch zu unterhalten, sorgte die Übersetzerin Anna gekonnt dafür, dass kaum eine Frage von unserer Seite unbeantwortet blieb.



Sicherheitspolitik

Die sicherheits- und militärpolitischen Überlegungen scheinen in Polen davon auszugehen, dass die Lage in den östlich angrenzenden Ländern der GUS und dem Baltikum alles andere als stabil ist und die Art von Veränderungen kaum voraussehbar ist. Die aus Deutschland abgezogenen, relativ grossen russischen Streitkräfte sind in den benachbarten Teil von Russland (Exklave Kaliningrad an der Ostsee) gebracht worden. Darum ist es verständlich, dass Polen als erster der Kooperationspartner der NATO im April '94 konkrete Pläne für die künftige militärische Zusammenarbeit vorgelegt hat. Die Warschauer Regierung schlug den Ausbau der Verbindungen zwischen dem polnischen Generalstab und dem Hauptquartier des westlichen Bündnisses vor. Die Ausrüstungen und Befehlsstrukturen sollen aufeinander abgestimmt und die enge Zusammenarbeit der Luftwaffen vorbereitet werden. Ich erhielt beim Besuch einiger militärischer Kommandostellen und von Truppenteilen den Eindruck, dass die polnischen Streitkräfte darauf bedacht sind, ihre Aufgaben trotz Schwierigkeiten (zB ehemalige WAPA-Logistik) ernsthaft zu erfüllen.

Wehrpflicht und Kader

Zwischen 19 und 28 Jahren sind alle Männer in Polen wehrpflichtig. Bisher leisteten sie 18 Monate Dienst, neu soll der Wehrdienst nur noch ein Jahr dauern. Studenten absolvieren vorerst einen sechsmonatigen militärischen Ausbildungsdienst und erfüllen den Rest der Wehrpflicht erst nach Abschluss des Studiums. Vom Wehrdienst befreit sind ua Familienernährer und Bauern, welche selbständig

einen Betrieb bewirtschaften. Beim Besuch des Inspektorates Ausbildung hörten wir vom leitenden Brigadegeneral Alexander Poniewierka seine kritische Beurteilung, dass die Verkürzung der Ausbildung vor allem bei der Artillerie und bei den Panzern zu Schwierigkeiten führe. Diese Bedenken konnte ich aus schweizerischer Sicht mit Blick auf die Armee 95 in Gedanken gut nachvollziehen. Fast alle Kader sowie ein grosser Teil der Spezialisten



Der Kdt der Luftlandesturmbrigade 6, Oberst Mieczyslaw Bieniek, stellt die Übung und seine Truppe vor.



Das Ehrenmal in Warschau für die in Kriegen gefallenen polnischen Soldaten.

(zB Fallschirmgrenadiere) sind entweder beruflich oder dann als Zeitsoldaten (3 Jahre auf Zeit oder mindestens 15 Jahre als Beruf) in der Armee. Die Ausbildung von Unteroffizieren dauert 6 Monate. Frauen können freiwillig als Zeitdiener Militärdienst leisten.

Wir hatten die Ehre, zu einem Gespräch mit dem Chef des Generalstabes der polnischen Armee, General Tadeusz Wilecki, eingeladen zu werden. Es ging dabei vor allem um die Bedeutung der Militärpresse und der Medien im allgemeinen im Bereich der Landesverteidigung und der Streitkräfte. Mich überraschte, dass nur der amtierende Generalstabschef in Polen ein Dreisterngeneral ist. Alle andern Befehlshaber oder Inspektoren der Armee dürfen maximal nur zwei Sterne auf der Achsel tragen. Im Hinblick auf die EMD-Reform 95 unserer Armee beneide ich die Polen bezüglich dieser straffen Hierarchie. Mich überraschte auch die Jugendlichkeit der Kommandanten. Nur Offiziere, welche noch nicht 40 Lenze hinter sich gebracht haben, können eine Brigade übernehmen.

Militärbezirk Krakau

Mit einer JAK-40 wurden wir am zweiten Tag unseres Besuchs nach Krakau geflogen. Dieses Flugzeug sei eine der drei komfortablen Maschinen des Präsidenten, welche er oder die Delegation für Flüge innerhalb von Polen benutzen. Auf dem Krakauer Flughafen begrüßte uns der Stellvertreter des Befehlshabers im Militärbezirk Krakau, Brigadegeneral Boleslaw Baranowski. Am Abend empfing uns der Befehlshaber, Zweisterngeneral Zenon Bryk, bei einer Tafelrunde. Der Militärbezirk oder Wehrbereich Krakau umfasst etwa 1/4 von ganz Polen oder 80 000 Quadratkilometer mit 15 Millionen Einwohnern (Schweiz total 41 288 km²). Von der militärischen Bedeutung her entspricht das ungefähr einem schweizerischen Korpsraum. Im Wehrbereich soll im Verteidigungsfall eine Armee gebildet werden. Zurzeit sind im Kommandobereich Krakau mehrere Brigaden, darunter eine Luftlandesturmbrigade, eine Panzerbrigade und eine Gebirgsjägerbrigade. Es sei geplant, eine führungsmässig NATO-konforme Luftkaval-



Der Übungsleiter Hauptmann Boleslaw Baranowski, Kdt des 16. Luftlandebataillons.



Polnische Fallschirmjäger im Angriff.

leriedivision als Reaktionstruppe zu bilden. Bei der Gebirgsausbildung werde eng mit der französischen Armee zusammengearbeitet und dabei auch Kader und Truppenteile ausgetauscht. Früher war die Ausrüstung russisch (WAPA). Die polnische Industrie sei aber immer besser in der Lage, den besonderen Bedürfnissen der Armee zu entsprechen. So würden die meisten Helikopter in Polen gefertigt.

Fallschirmjäger und Luftsturmgranadiere

Bei regnerischem Wetter folgten wir auf einem Übungsplatz bei Krakau der Ausbildung der Fallschirmjäger und Grenadiere. Diese Brigade kommandiert Oberst Mieczyslaw Bieniek. Leider konnten wir diese Truppe nicht bei einer Operation aus der Luft beobachten. Dafür waren die Aktionen und die Ausbildung am Boden um so eindrucksvoller. Stahlharte junge Kerle, vergleichbar mit unseren Grenadiere, kämpften sich mit Sprengsätzen und anderen Nahkampfwaffen durch die Ruinen einer aus der Donaumonarchie stammenden Festung durch. Beim Einsatz von Flammenwerfern wurde mit echtem Feuer nicht gespart. In der Schweiz durften die Grenadiere auch bei der Ausbildung bis zur Ausmusterung des FIW im Jahre 1990 nur noch mit Wasser spritzen!

Militärpresse

Ein ganzer Besuchstag war der Arbeit der polnischen Militärpresse gewidmet. Dabei waren drei Anlässe und Begegnungen von besonderer Bedeutung. Wir wurden eingeladen, an der Feier zum 75-Jahr-Jubiläum der Zeitung «Polnischer Soldat», polnisch «Zolnierz Polski», teilzunehmen. Der «Schweizer Soldat» hat es immerhin, aber erst auf 70 Jahre gebracht. Im Verlauf der Feier sind wir dem Verteidigungsminister Piotr Kolodziejczyk vorgestellt worden. Dabei konnten wir ein kurzes, aber herzliches, auch auf die Schweiz bezogenes Gespräch in englischer Sprache



Spitze eines Stosstrupps vor dem Eindringen in ein Fort.

führen. Die Pressekonferenz des Leiters der Stabsabteilung Analysen und Verlagswesen des Generalstabes der polnischen Armee, Oberst Stanislaw Taborowski, leitete über in ein angeregtes Gespräch mit den Chefredaktoren der polnischen Militärzeitschriften. Bei der Darstellung der milizmässigen freiwilligen Arbeit bei der Schweizer Militärpresse stiess ich auf ein fast ungläubiges Staunen der polnischen Kameraden. Zum dritten besonderen Erlebnis wurde die Teilnahme an der Sitzung des Redaktionskomitees der «Preglad Wojsk Ladowych» (Heeresrundschau). Nach zahlreichen Wortmeldungen ergriff auch der Präsident der EMPA, General Vogel, das Wort. Er stellte fest, dass die polnische Heeresrundschau sich im Vergleich zu anderen europäischen Zeitschriften ähnlichen Charakters sowohl durch die Thematik als auch durch die graphische Aufmachung auszeichnet. Er hob hervor, dass diese Zeitschrift keine Vorschriften enthalte, sondern dem Austausch von

Organisationsstruktur der 6. Luftlandesturmbrigade

Kommando und Stab

Transportfliegerregiment (-geschwader)
Hubschrauberregiment (-geschwader)
Führungseinheiten

Sturmstaffel

Ein Luftlandebataillon (Fallschirmjäger)

Fallschirmjägerkompanie (Anzahl 3)
Unterstützungszüge
Unterstützungs- und Sicherungseinheiten
Logistikeinheiten

Drei Luftlandesturmataillone mit je:

Luftlandesturmkompanie (Anzahl 3)
Unterstützungszüge
Unterstützungs- und Sicherungseinheiten
Logistikeinheiten

Aufklärungskompanie

Erkundungsgruppe (Fallschirmjäger)
Aufklärungs- und Überfallgruppe (Transport-
helikopter)

Unterstützungs- und Sicherungsstaffel

Batterie Panzerabwehr und Artillerie

Rohrartilleriezüge
Züge Pzaw Raketen und Pzaw Geschütze
Logistikzüge

Batterie Fliegerabwehrartillerie

Flab-Rohrartillerie- und Flabraketenzüge
Logistikzüge

Sappeurkompanie

Sprengtaucherzug

Mörserzug

Logistikstaffel

Reparaturkompanie
Versorgungskompanie
Sanitätskompanie

Meinungen und Erfahrungen diene und den jüngeren Kadern und Soldaten helfe, Probleme zu erkennen und zu lösen.



Einsatz der Flammenwerfer im Stosstruppunternehmen.

Beschauliches und Besinnliches

Das von Oberst Antoni Wikowski gut vorbereitete Programm liess uns auch Zeit für einige kunsthistorische und kulturelle Betrachtungen. So besuchten wir die Altstadt und das Königsschloss von Warschau sowie den von ruhmreichen Epochen geprägten Wawel, das Krakauer Königsschloss. Eine besonders schöne Überraschung brachte die einstündige Fahrt von Warschau aus entlang der alten Heerstrasse in Richtung SW zur Geburtsstätte von Frédéric Chopin. Mehr als nur betroffen machte uns der Gang durch das Konzentrationslager von Auschwitz. General Vogel legte nach Schweigeminuten im Namen der EMPA-Delegation Blumen an der Todesmauer nieder. Nach dem Abschied von unseren polnischen Freunden auf dem internationalen Flughafen von Warschau brachte der zweistündige Flug nach Zürich die erste Gelegenheit, das Gesehene und Erlebte gedanklich zu ordnen. Uns beeindruckte die polnische Gastfreundschaft und das ausgeprägte nationale Bewusstsein. Das kompetente Engagement der Offiziere und Redaktoren sowie der Ausbildungsstand der polnischen Kader und Soldaten war überzeugend.



Der EMPA-Präsident Brigadegeneral Winfrid Vogel übt sich im Bogenschiessen. Diese Waffe wird in der polnischen Luftlandesturmbrigade für den lautlosen Kampf verwendet.

Polens Balance-Akt zwischen Russland und Westeuropa

Aus: Armex, April 1994; vom «Schweizer Soldat» für seine Leser aus dem Niederländischen übersetzt

Es gibt wenige Angehörige eines Parlamentes, deren Standpunkte so viel Staub aufwirbeln wie jene des Russen Vladimir Schirinowski, Mitglied der Staatsduma (russisches Parlament). Krieg mit Deutschland, die Wiedereinverleibung von Finnland, Alaska und der GUS-Staaten: das sind Teile eines Programms, welches Aufmerksamkeit weckt und aufhorchen lässt. Vor allem in jenen Staaten, welche an Russland oder an die GUS angrenzen. So auch Polen, welches ebenfalls nicht verschont bleibt von Schirinowskis Expansionsgelüsten.

Die Wahl von Schirinowski ins Parlament zeigt, dass man mit Russland jederzeit rechnen muss. Das Land verfügt auch heute noch über ein nukleares Potential und umfangreiche Streitkräfte. Die mitteleuropäischen Staaten suchen den Anschluss an Westeuropa und die USA, um gegenüber den Drohungen

aus dem Osten zu bestehen. Die aktuelle politische Färbung der einzelnen Regierungen in diesen Ländern ist dabei Nebensache. Das dürfen wir zum Beispiel ableiten aus der Reaktion des Polen Alexander Kwasniewski auf die Mahnungen von Boris Jelzin an die NATO, die Länder Mitteleuropas nicht als Mitglied aufzunehmen. Kwasniewski ist Parteivorsitzender der «Sozialdemokratie der Republik Polen» (SdRP), die Nachfolgeorganisation der früheren kommunistischen Partei. Er liess den ehemaligen kommunistischen «Bruder» wissen, dass er keinen Wert auf Botschaften lege, welche Russland über die Köpfe der Polen hinweg an den Westen sende.

Grösserer Handlungsspielraum

Andererseits waren die Polen nicht erstaunt über diese Botschaft von Jelzin an die NATO. Als der Warschauer Pakt Anfang 1991 ausein-

anderfiel, suchten sie Sicherheit im Anschluss an den Westen. Aber sie begriffen auch, dass die (damals noch bestehende) Sowjetunion dies als feindlichen Akt auffassen würde. Der damalige Verteidigungsminister Piotr Kolodziejczyk regte tatsächlich auch an, dass Polen den Status einer Zone der «bewaffneten Neutralität» in der Mitte Europas bekommen sollte.

Seither hat sich viel verändert. Die Sowjetunion ist Vergangenheit, und der Bestand der in Mitteleuropa stationierten russischen Truppen nimmt rasch ab. Der Handlungsspielraum nimmt dadurch zu. Als «Visegrád»-Staaten – die Erklärung von Visegrád vom Februar 1991 über die Kooperation in der Region ist inzwischen zu einem Begriff geworden – können sich Polen, die Tschechische und die Slowakische Republik und Ungarn immer offener für eine volle NATO-Mitgliedschaft aussprechen. Sie finden jedoch bei der NATO vorläufig nur